

Preisträgerinnen & Preisträger 2011 bis 2017



2011: William Wolff

Der ehemalige Landesrabbiner nahm den Preis stellvertretend für die „Ungenannten Zeitzeugen des Holocaust“ entgegen, die die Erinnerung an die Geschichte aufrechterhalten.



2012: Bernd Meier

Bernd Meier entwickelte eine Veranstaltungsreihe, mit der die demokratische Kultur in und um die Stadt Usedom belebt werden soll. Er engagiert sich in verschiedenen Vereinen.



2013: Bündnis Vorpommern

Das Aktionsbündnis wird von Personen, Vereinen, Kirchen, Gewerkschaften, Unternehmen und Parteien getragen und engagiert sich gegen neonazistische Strukturen in Vorpommern.



2014: Europaschule Rövershagen

Schüler und Lehrer beschäftigten sich im Rahmen eines Projektes mit den Lebenswegen von Holocaust-Überlebenden. Höhepunkt war eine Vortragsreise mit Zeitzeugen aus Israel durch MV.



2015: Karen Larisch

Karen Larisch ist Gründerin des Familienzentrums „Villa Kunterbündnis“ in Güstrow. In verschiedenen Bündnissen ist sie gegen Rechts, für Flüchtlingshilfe und Familienarbeit aktiv.



2016: Willkommenskultur Torgelow

2013 als Initiative für Integration und Weltoffenheit gegründet, bietet der Verein Deutschkurse, aber auch die Vermittlung von Praktika, Ausbildung und Arbeitsstellen für Flüchtlinge.



2017: Steffi Brüning

Steffi Brüning ist Gründerin des Bündnisses „Groß Klein für alle“. Insbesondere der Kampf gegen Rassismus und Gewalt in Groß Klein ist ihr ein besonderes Anliegen.

Preisträgerinnen & Preisträger ab 2018



2018: Teshome Toaspern

Teshome Toaspern, aus Äthiopien stammend, kümmert sich ehrenamtlich um Flüchtlinge und Asylbewerber. Über den Verein „Nirro=Leben“ organisiert er zudem Unterstützung für Not leidende Jugendliche und Familien in Äthiopien.

Die Stele: Handarbeit aus MV

Der Johannes-Stelling-Preis wird in präziser Handarbeit in der Gravur-Manufaktur von Carola Frericks gefertigt. Er besteht aus hochwertigen Materialien (Edelstahl V4A und Messing MS 58) und wiegt mehrere Kilogramm.



Rohware



Gravur



Feinschliff

Herausgeber: SPD-Landtagsfraktion MV, Lennéstr. 1, 19053 Schwerin, V.i.S.d.P.: Claus Tantzen Fotos: nirro-leben.de, a.filatova@web.de

spd-fraktion-mv.de



Johannes-Stelling-Preis der SPD im Landtag MV

Preisträger von 2006 bis 2019



Stelling-Preis: Wurde seit 2006 an 16 Personen und Institutionen verliehen.

Johannes-Stelling-Preis

Die SPD-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern verleiht den mit 2.000 Euro dotierten Johannes-Stelling-Preis seit 2006. Damit möchte sie an das Wirken des von den Nazis ermordeten Sozialdemokraten Johannes Stelling erinnern sowie Bürgerinnen und Bürgern als auch Institutionen des Landes für ihr couragiertes Verhalten und bürgerliches Engagement würdevoll danken. Eine fachkundige Jury wählt aus den eingereichten Vorschlägen die Preisträgerin bzw. den Preisträger aus.

Wer war Johannes-Stelling



Johannes Stelling wurde am 12. Mai 1877 in Hamburg geboren. Er war gelernter Handlungsgehilfe. 1901 zog er nach Lübeck um, wo er in die SPD eintrat. Sein dortiges Leben war durch seine Arbeit als Redakteur für den „Lübecker Volksboten“, den Vorsitz in der Gewerkschaft der Handels- und Transportarbeiter Lübecks und die Abgeordnetentätigkeit in der Lübecker Bürgerschaft geprägt. In dieser Zeit engagierte er sich besonders für die sozialen Belange der ärmeren Schichten der Bevölkerung. 1919 wurde Johannes Stelling in die Nationalversammlung gewählt. Von 1920 bis 1933 gehörte er dem Reichstag an und stimmte gegen das Ermächtigungsgesetz. Des Weiteren war er 1919 Innenminister und von 1921 bis 1924

Ministerpräsident des in der Revolution neu geschaffenen Freistaates Mecklenburg-Schwerin. 1924 verließ Johannes Stelling Mecklenburg und wurde Sekretär des Parteivorstandes in Berlin. Ende der Zwanzigerjahre arbeitete er vorrangig gegen den sich permanent verstärkenden Nationalsozialismus.

Johannes Stelling wurde eines der ersten Opfer der sogenannten „Köpenicker Blutwoche“ im Juni 1933. Er wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Juni nach Misshandlungen und Folterungen von der SA ermordet.

Johannes-Stelling-Preisträger 2019



Dr. Maher Fakhouri (Hauptpreis)

Dr. Maher Fakhouri kam 1985 aus Syrien nach Rostock. Nach der Wende war er maßgeblich am Aufbau der Islamischen Gemeinde Rostock und der Gründung des Islamischen Bundes Rostock beteiligt. Seit seiner Gründung 1990 arbeitet Maher Fakhouri im interreligiösen Arbeitskreis Rostock mit. Er verteidigt in seinen Statements und Andachten stets die freiheitlich demokratische Grundordnung und tritt für einen dialogfähigen Islam ein. Vehement tritt er einem populistischen und rechtsextremen Islamhass entgegen.



Freie Schule Grüstrow

Die Schule trägt seit Jahren den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“. Es gibt eine sehr aktive Schüler*innengruppe, bestehend aus Geflüchteten und Einheimischen, die sich konsequent und kontinuierlich gegen rechtsextremistische, fremdenfeindliche, antisemitische, rassistische oder in anderer Weise diskriminierende Tendenzen einsetzt. Immer wieder ist die Schule wegen ihrer Aktivitäten in diesem Bereich öffentlicher Hetze und Bedrohungen ausgesetzt.



Angelika Reichelt

Die Polizeibeamtin im Ruhestand engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich im Bereich Demokratieförderung. Gemeinsam mit dem Kommunalen Präventionsrat der Hansestadt Rostock und der Abteilung für Prävention des Polizeipräsidiums Rostock hat sie verschiedene Bildungsformate für Jugendliche, junge Erwachsene und Senioren entwickelt. Aktuell engagiert sie sich in der Seniorenarbeit, um die Generation 60+ über die Herausforderungen durch politische Phänomene aufzuklären und auch ältere Menschen zu ermutigen, sich für die Demokratie einzusetzen.

Preisträgerinnen & Preisträger 2006 bis 2010



2006: Fritz Kalf

Im von rechtsextremer Gesinnung geprägten Jamel führte Gägelows Bürgermeister Fritz Kalf einen mutigen Kampf gegen neue Nazis, um seine Gemeinde vor Übergriffen zu schützen.



2007: Günther Hoffmann

Trotz Diffamierung und Attacken durch Rechtsextreme ist Günther Hoffmann ein engagierter Vorkämpfer für Demokratie und Toleranz in MV und über die Landesgrenzen hinaus.



2008: Anneliese Knop

Anneliese Knop gehört zu den Initiatoren des Netzwerks für Demokratie & Toleranz „Neubrandenburg bleibt bunt“. Als couragierte Demokratin ist sie Vorbild für junge Menschen.



2008: Ute Lindenau

Ute Lindenau setzt sich als Bürgermeisterin von Lübtheen für Demokratie und Zivilcourage ein und zeigt trotz Anfeindungen und Sympathisanten mutig Flagge gegen rechte Parolen.



2009: Kathrin Oxen

Als Initiatorin des Bützower Bündnisses für Demokratie und Toleranz hat sich Kathrin Oxen auch an einer Positionierung der Kirchen gegen Nazis zur Kommunalwahl 2009 beteiligt.



2010: Ulrich Höckner

Ulrich Höckner engagiert sich im Ort Bargischow. Als Bürgermeisterkandidat wurde er vom Heimatbund Pommern drangsaliert, verteidigte aber dennoch seine Haltung gegen Rechts.



2010: Jutta Bressemer

Jutta Bressemer widmet sich in Vorpommern-Greifswald für die Verständigung von Menschen und Kulturen. Friedlich und ohne Institution im Rücken kämpft sie gegen Rechtsextremismus.